

Bezugnehmend auf den offenen Brief von Romain Beurret Mervellier, Jura, den er an den SBV gerichtet hat, sowie die Antwort von Hansjörg Walter und Jacques Bourgeois SBV.

Rappen – Spalter!

Kurt Graf, Bio-Bauer, Mont-Soleil

Herzlichen Dank Herr Beurret, Sie haben in einer sehr sachlichen und höflichen Art wichtige Fragen an den Bauernverbandspräsidenten und an den Direktor des schw. Bauernverbandes gestellt.

Mit weniger Respekt vor der Sache wurde Ihnen geantwortet. Mit Gegenbehauptungen und Halbwahrheiten brüsten sich diese beiden Herren Walter und Bourgeois damit, ihren Aufgaben gerecht geworden zu sein.

Vielleicht meinen die Herren Walter und Bourgeois wirklich, uns Bauern mit Millionenbeiträgen, ausgehandelt in den Wandelhallen von Bundes Bern, geholfen zu haben. Tatsächlich ist es aber so, dass die Verkäsungszulage von 15 Rappen, wie auch die Beiträge für das Schoggigesetz, in erster Linie den Milchverarbeitern Emmi, Elsa, Nestle, Swiss Milk Hochdorf und selbstverständlich auch den Käsern und anderen Milchverarbeitern zu Gute kommen. Es erlaubt einen etwas höheren Milchpreis auszubezahlen. In der Realität ist es aber für die Verarbeiter eine Milch-Einkaufspreis-Verbilligung, die ihnen wiederum erlaubt auf dem nationalen wie internationalen Markt zu expandieren.

Die Spitze des SBV brüstet sich des Weiteren mit der Qualitätsstrategie. Eine Qualität, die wir schon seit Jahren erbringen und deren Kosten wir auch mittragen.

Sie bringen des weiteren ein, bestmögliche Rahmenbedingungen geschaffen zu haben, u.a. mit dem Cassis-de-Dijon-Prinzip und erwähnen dabei nicht, dass sie damit ein subtiles Türchen des Freihandels geöffnet haben. Auch die Auslegung der Ernährungssouveränität missachtet wichtige Punkte der ursprünglichen Definition von Via Campesina. Zum Beispiel werden grundlegende demokratische Regeln missachtet, denn Ernährungssouveränität ist ein gemeinsamer Prozess der Bauern und Bäuerinnen und der KonsumentInnen und steht dem Wachstums-Prinzip des SBVs von <Wachsen oder Weichen> entgegen!

Dieses Prinzip ist nicht unser Ziel: Denn es bedeutet, dass wir mehr produzieren müssten, da wir weniger dafür erhalten, dass wir grössere Flächen, grössere Tierzahlen haben müssten, grössere Investitionen machen müssten, um am Ende ausser mehr Arbeit, nicht genug Einkommen, sondern mehr Schulden zu haben.

Wir erwarten von Bauernvertretern, dass sich die Mühe machen, die Seite Markt (zum Beispiel im Schweizer Bauer) genauer zu studieren. Dabei würde klar, dass diese Verbandspolitik ganz offensichtlich keine Erfolgsgeschichte ist, sondern uns in ein Desaster führt.

Wir erwarten von SBV, dass er alle Bauern und Bäuerinnen vertritt. Kleine und Grosse, Bio und IP, Berg und Tal – Betriebe, alle Produktionsschwerpunkte- und nicht einseitig die Interessen der Grosskonzerne und Grosshändler wie Migros und Coop. Mit den lächerlichen 3 Rp. mehr, die Coop und Migros (als Resultat der BOM-Verhandlungen) nun anbieten, wird eine faire Preispolitik mit Füßen getreten. Ich nenne dies Abzockerei!

Wir erwarten von Vertretern des SBV – auch in den Chefetagen-, dass sie für unsere Anliegen eintreten und nicht diejenigen ihrer Parteigenossen im Bundeshaus, denn sie wurden nicht auf Grund ihrer Parteizugehörigkeit gewählt, sondern als Vertreter aller Bäuerinnen und Bauern.

Lassen wir uns nicht dauernd spalten – sondern respektieren wir uns in unserer Unterschiedlichkeit, dafür brauchen wir glaubwürdige Verbündete und mehr selbstbestimmtes Auftreten.

Um dem Treiben des SBV nicht weiter zu unterstützen, bezahle ich in Zukunft nicht mehr für Lobag und SBV ein, sondern nur noch den Beitrag für die regionale Sektion.

Anlässlich des Milchstreiks 2006 antwortete Herr Walter auf die Frage, warum er sich nicht am Milchstreik beteilige, er habe ein gutes Verhältnis zu seinem Käser.

Nach dem kurzen Frühling, der uns immerhin 6 Rp mehr brachte, frage ich Sie heute: „Wer wird hier eigentlich gemolken?“

Foto Kurt Graf, Bildlegende: „Wer spaltet Rappen?“